

## ERÖFFNUNG

## Viel Prominenz

WIEN – Unter den 400 Gästen bei der Eröffnungsfeier weilte viel Prominenz, angeführt von Österreichs Bundespräsident Thomas Klestil mit Gattin sowie der vollzähligen Fürstlichen Familie mit dem Fürsten- und Erbprinzenpaar an der Spitze.

Österreichs Regierung wurde repräsentiert durch Vizekanzler Hubert Gorbach sowie mehrere Minister, so Benita Ferrero-Waldner (Aussenministerin), Elisabeth Gehrler (Kultur und Bildung), Maria Rauch-Kallat (Gesundheit), Herbert Haupt (Soziales), Dieter Böhmdorfer (Justiz).

Liechtensteins Regierung wurde vertreten durch Regierungschef Otmar Hasler, Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck, Kulturminister Alois Ospelt und Aussenminister Ernst Walch.

Seitens des Liechtensteiner Landtages waren 14 Mitglieder zugegen, davon elf von der FBP-Fraktion und drei von der VU. An der Spitze: Landtagspräsident Klaus Wanger, FBP-Fraktionssprecher Markus Büchel sowie sein Stellvertreter Alois Beck.

Ebenfalls gesehen unter anderen: Österreichs Nationalratspräsident Andreas Khol, Altbundespräsident Kurt Waldheim, Altvizekanzler Alois Mock, Wiens Bürgermeister Michael Häupl und dessen Amtsvorgänger Helmut Zilk, Kärntens Landeshauptmann Jörg Haider, I.D. Botschafterin Maria-Pia Kothbauer, OGH-Präsident Hansjörg Rück, FBP-Präsident Johannes Matt, Kunsthau-Direktor Friedemann Malsch, Kunsthau-Stiftungsratspräsident Peter Goop, Landesmuseum-Direktor Norbert Hasler, der Balzner Vorsteher Anton Eberle und der Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Krone-Herausgeber Hans Dichand, LGT-Chef Thomas Piske, Kulturbeiratspräsident Josef Braun und LIHK-Vorstandsmitglied Heinz Nipp.

## «Eine grossartige Sensation»

Am Rande der Eröffnung hatte das Volksblatt Gelegenheit, einige Prominente zum Museum zu befragen. Einhelliger Tenor: «Eine imposante Sache!»

Österreichs Aussenministerin und Präsidentschaftskandidatin Benita Ferrero-Waldner: «Das ist eine ganz grossartige Sensation! Es ist ein solch wunderbarer Schatz für Wien und wird natürlich gleich-



zeitig unsere ohnehin schon hervorragenden Beziehungen noch weiter festigen.»

Österreichs Nationalratspräsident Andreas Khol: «Das Museum ist eine grossartige Demonstration eines alten Hauses in einer modernen Welt und eine grosszügige Geste des liechtensteinischen Volkes.»

Österreichs Vizekanzler Hubert Gorbach: «Ich finde es grossartig, dass dieses Museum wieder eröffnet wird. Ich werte dies auch als eine grossartige Geste des Fürstentums Liechtenstein, welche die freundschaftlichen und nachbarschaftlichen Beziehungen noch unterstreicht. Ich persönlich habe natürlich als Vorarlberger ohnehin eine intensive Beziehung zum Fürstentum und bin auch mit vielen Liechtensteinern befreundet.»

Regierungschef Otmar Hasler: «Dieses Museum bietet einen überwältigenden Eindruck und ist eine grosse Bereicherung der Museenlandschaft. Sicher ist es letztlich auch für Liechtenstein ein grosser Gewinn, denn es wird die Aufmerksamkeit auch auf Liechtenstein selbst lenken.»

Barockmusik-Weltstar Jordi Savall aus Barcelona: «Ich habe schon so etwas wie eine besondere Beziehung zu Liechtenstein. Dieses Prachtwerk strahlt eine wunderbare und einzigartige Atmosphäre aus!» (M.F.)

# «Eine grosse Freude für mich und meine Familie»

S.D. Fürst Hans-Adam II. an der Eröffnungsfeier des Liechtenstein Museums

WIEN – «Es ist eine grosse Freude für mich und für meine Familie, das Museum hier im Palais Liechtenstein wieder zu eröffnen», sagte S.D. Fürst Hans-Adam II. gestern Abend vor über 400 erlesenen Gästen zu Beginn seiner Eröffnungsrede im Herkulesaal des Museums. Nachstehend zitieren wir die wesentlichen Auszüge aus den Ausführungen des Landesfürsten.

• Martin Frommelt / Wien

Es ist eine grosse Freude für mich und für meine Familie, das Museum hier im Palais Liechtenstein wieder zu eröffnen. Damit knüpfen wir an eine Tradition an, die rund 200 Jahre zurückreicht. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war es noch sehr ungewöhnlich, dass ein Fürst sein Palais mit seinen Kunstsammlungen dem Publikum öffnet, um der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, dieses zu besichtigen. Sowohl damals wie auch heute ist es ein Zeichen der engen Verbundenheit meiner Familie zu Wien und zu Österreich.

## Leidensweg mit Verlusten

1938 war nicht nur für Österreich, sondern auch für unsere Familie der Beginn eines Leidensweges, verbunden mit schweren Verlusten. Durch den Krieg und die Nachkriegszeit gingen rund 80 Prozent des fürstlichen Vermögens verloren, nur die Fürstlichen Sammlungen konnten zum grössten Teil gerettet werden. Eine Wiedereröffnung des Museums nach dem Krieg war aber aus finanziellen Gründen nicht möglich – im Gegenteil, Kunstwerke aus den Sammlungen mussten verkauft werden, um das finanzielle Überleben der Familie zu ermöglichen. Erst die Reorganisation und der Wiederaufbau des fürstlichen Vermögens in den vergangenen 30 Jahren haben die materiellen Grundlagen geschaffen, dass unser Museum wieder eröffnet wird, fast 200 Jahre nach der ersten Öffnung für das Publikum.

## Dank an Fürst Franz Josef II.

In Dankbarkeit denke ich heute an jene, die am Ende des Zweiten Weltkrieges an der Rettung der Fürstlichen Sammlungen beteiligt waren, besonders an meinen Vater, der leider die Wiedereröffnung des Museums nicht mehr erleben durfte. Danken möchte ich all jenen von Herzen, die in den letzten Jahren an diesem Museumsprojekt mit grossem Einsatz gearbeitet haben; den Behörden der Republik und der Stadt Wien, ganz besonders Ihnen, sehr geehrter Frau Bundesministerin Gehrler, und Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister Häupl. Sie haben uns immer wieder geholfen, wenn da und dort Probleme aufgetaucht sind.

## Die Rottmayr-Fresken

Danken möchte ich dem Präsidenten des Denkmalamtes, Dr. Rizzi, und seinem Team, die uns oft in schwierigen Fragen beraten haben. Gerne denken meine Frau und ich an eine gemeinsame Reise durch Österreich und Süddeutschland zurück, als es um die schwierige Frage ging, ob wir nun die beiden grossen Rottmayr-Fresken aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts in den



Rundgang durch das Liechtenstein Museum: Museumsdirektor Johann Kräfner und S. D. Landesfürst Hans-Adam II. sind selbst begeistert.

Stiegenhäuser restaurieren oder ob wir den Zustand belassen sollen, als das Museum Anfang des 19. Jahrhunderts zum ersten Mal dem Publikum geöffnet wurde. Schliesslich waren wir einstimmig für die Restaurierung, was nicht nur mit zusätzlichen Kosten verbunden war, sondern leider auch den Abschluss der Restaurierungsarbeit bis zur Eröffnung verhindert hat.

## Sorge um die Gesundheit

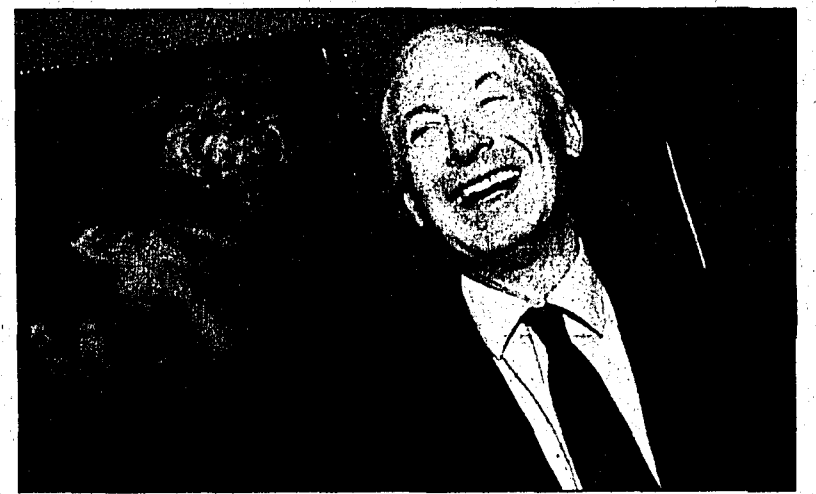
Ohne den unermüdlichen Einsatz von Dr. Kräfner und seinem Team wäre die Wiedereröffnung des Museums in seiner ganzen Pracht nicht denkbar gewesen. Ihnen sind wir zu grösstem Dank verpflichtet. Es wurde teilweise nachgeliefert gearbeitet, restauriert, organisiert und telefoniert. Die Sorge meiner Frau und mir um die Gesundheit von Dr. Kräfner und seinen Mitarbeitern war in den letzten Monaten grösser als jene um das Museum. Es kam hinzu, dass wir in den vergangenen Jahren vermehrt versucht haben, Lücken in den Sammlungen zu schliessen, welche der Krieg und die Nachkriegszeit gerissen hatten. Manchmal ist es uns gelungen, Stücke wieder zurückzukaufen und manchmal konnten wir Lücken mit gleichwertigen Kunstwerken schliessen. Alles das war natürlich mit viel Arbeit verbunden, und da möchte ich unserem Kunstbeirat danken, der sowohl bei der Ankaufspolitik der Sammlungen als auch bei dem Museumsprojekt eine ganz entscheidende Rolle gespielt hat.

## Dank an Adelsfamilien

Mein Dank gilt auch den Esterhazys, den Harrachs und den Schönborns. Zu diesen Adelsfamilien pflegen wir seit Jahrhunderten verwandtschaftliche Beziehungen. Ihre Leihgaben bereichern die Ausstellung im Museum.

## Dank an die Fürstin

Meine Frau hat immer schon ein grosses Interesse und Verständnis für die Kunst gezeigt. Mit ihrem Kunstverständnis war sie für mich und für alle anderen bei den Ankäufen der Sammlungen sowie der Restaurierung dieses Palais und anderen historischen Bauten eine



Gelöst und strahlender denn je: S. D. der Landesfürst anlässlich der Museumseröffnung.

grosse Hilfe. Ich möchte ihr im Namen von uns allen für ihren grossen Einsatz von Herzen danken und weiss, dass sie sich mit der Wiedereröffnung des Museums selbst die grösste Freude gemacht hat.

Ein Gartenpalais und eine private Kunstsammlung erfreuen in erster

Linie den Eigentümer. Mit der Wiedereröffnung des Museums möchten meine Frau und ich die Tradition unserer Vorfahren wieder aufnehmen, in der Hoffnung, dass auch ein grosses Publikum sich an diesem wunderschönen Palais und seinem Inhalt erfreuen kann.

ANZEIGE



## Information der Regierung zum NBU-Referendum

Werden die NBU-Prämien in der Schweiz subventioniert?

In der Schweiz zahlen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die volle NBU-Prämie. Die Subvention wurde 1967 gestrichen, da sie als nicht mehr zeitgemäss erkannt wurde. Die Begründung des Bundesrates: «...eher zu einer Ungleichheit führt...» und da «...keine triftigen Gründe dafür bestehen, dass der Bund Risiken der genannten Art teilweise deckt».

Antwort auf Ihre Fragen erhalten Sie unter der  
Telefon-Hotline +423 / 236 64 64  
nbu@avw.llv.li · www.avw.llv.li